

Wolauer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 8 Uhr früh. — Abonnements und Aufnahmen (Zusätze) werden in der Verlagsbuchhandlung Jos. Krupotic, Piazza Carlo Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Abonnenten werden von allen größeren Anlieferungsgebühren abgenommen. — Zusätze werden mit 50 h für die Anzahl gespoilte Beiträge, Rücksendungen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Beiträge, ein gewöhnlich gebrauchtes Wort im kleinen Auszuge mit 4 Hellern, ein festgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für Abbildungen und sonstige Zusätze wird der Betrag nicht zurückbehalten. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krupotic, Piazza Carlo 1, ebenerdig und die Redaktion Via Senbe 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Druckbedingungen: mit täglicher Bestellung für 28 K 80 h. — monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und gausjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 8 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dufel. Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krupotic, Pola, Piazza Carlo 1.

VIII. Jahrgang

Pola, Dienstag 17. September 1912.

== Nr. 2277. ==

Nochmal die Mittelmeerfrage.

Frankreich hat nunmehr seine gesamte Flotte bei Ausfassung der atlantischen Stationen im Mittelmeer konzentriert. Es ist dies die erste positive Folgeerscheinung der Abmachungen, die im Laufe des letzten Sommers zwischen England und Frankreich getroffen und allseits als Mittelmeerabkommen bezeichnet wurden. Die beiden Mächte bezeugen hiermit ganz offenkundig, daß, was bisher immer nur als Entente galt, ein vollkommen ausgewachsenes Bündnis ist, in dem England die Wahrung der eigenen und der französischen Interessen im atlantischen Ozean und im Mittelmeer, Frankreich aber die Wahrung der beiderseitigen Interessen im Mittelmeer übernimmt.

Diese erste Folgeerscheinung wird keineswegs die letzte sein. Wenn man auch heute die Haltung Russlands noch nicht richtig einschätzen kann — trotz Poincarés Besuch in Petersburg und der Konferenz der Marinechefs, — wenn man also heute nicht in der Lage ist, in dieser Hinsicht eine genau umschriebene Folgeerscheinung vorauszusagen zu können, so kann immerhin erwartet werden, daß bei dem gerade nicht sehr vertrauenswürdigem Zustande der französischen Flotte im Gegensatz zu den sehr wichtigen Interessen, die sie zu schützen übernommen hat, wesentliche maritime Verstärkungen in Frankreich für die nächste Zeit zu erwarten sind, die jedenfalls einen Standard schaffen sollen, um alle im Mittelmeer möglichen Kombinationen von Gegnerschaften zu beherrschen. Unter diesem Gesichtswinkel ist es denn auch begreiflich, daß das neue Ereignis in der Presse lebhaft besprochen wurde. Während aber bei uns ein Teil derselben sich über die Folgen gar keine Gedanken macht, somit politisch nach wie vor in den Fog hineinsteht, hat sich ein anderer Teil der Presse zu den ganz sonderbaren Behauptungen verleiten lassen, daß diese Maßregel der französischen Regierung auf die maritime Stellung Oesterreich-Ungarns keine Rückwirkung haben könne, da wir einen beherrschenden Einfluß auf das Mittelmeer nicht gesucht und nie gewünscht haben. Angelehnt an diese Behauptung, die in ihrer Sonderbarkeit bereits einen staatsverrätherischen Eindruck hinterläßt, wird dagegen Italien die Rolle des zur Abwehr Verursachenden zugewiesen, das somit die Kosten der neuen Situation zu tragen hätte.

Wir stehen gewiß nicht im Verdacht, besondere Schwärmer für das nun über eine ansehnliche Reihe von Jahren bestehende Bündnis mit Italien zu sein, aber wenn es einmal da ist, dann muß es in allem und

jedem, also auch in den sich daraus ergebenden Folgen ernst genommen werden. Unter Bündnis versteht man doch wohl die gegenseitige tatkräftige Unterstützung zu Lande und zu Wasser und diese erfolgt nicht allein in der Bereitwilligkeit, die vorhandenen Machtmittel zur Verfügung zu stellen, sondern auch in der Bereitwilligkeit, die Machtmittel in einer Verfassung zu erhalten, daß sie dem Verbündeten tatsächlich einen brauchbaren Wertzuwachs bedeuten.

Dazu gehört denn auch die Erwägung, welche maritime Verstärkungen unsererseits notwendig sind, um die Wahrung der Interessen der Verbündeten nicht zu einer einseitigen Pflicht werden zu lassen. Anders handeln, das heißt also unser Interesse an der Sache abzuleugnen und es ganz Italien in die Schuhe zu schieben, hieße dieses Reich mit aller Gewalt in die Arme der Westmächte treiben, bei denen es unter solchen Umständen besser aufgehoben wäre. Ganz abgesehen davon, daß uns ohnehin volkswirtschaftliche Momente zwingen, eine Mittelmeerflotte zu haben, also Einfluß im Mittelmeer zu erlangen. Eine Ansicht, die sich trotz des England freundlichen Treibens der kapitalistischen Presse bereits langsam Geltung verschafft.

Politisch-militärische Wochenschau.

Anlässlich der Durchführung der Wehrrform in Oesterreich-Ungarn, die trotz ihrer unüberwindlich scheinender Hindernisse zustande gekommen ist, hat der Kaiser an die Chefs der beiden Regierungen hohe Auszeichnungen verliehen: Graf Stürgkh und Dr. v. Buzsack wurden mit dem Großkreuz des Stefansordens belohnt. Auch andere Persönlichkeiten, die sich um die Durchbringung dieser dringenden Staatsnotwendigkeit besondere Verdienste erworben haben, so der Minister für Landesverteidigung v. Georgi, der in dem Freiherrenstand verbleibt, wurde, die im Wehrausschuss tätig gewesenen Abgeordneten Bogacnik und Jopekzul-Grecul, letzterer als Referent über die Militärstrafprozedur, erhielten allerhöchste Auszeichnungen.

Der deutsche Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg stattete am 7. September dem Minister des Reiches, Grafen Berchtold, auf dessen Schloßes Budlauer einen Besuch ab, der Gelegenheit zur Aussprache über die gegenwärtig gewiß nicht ganz befriedigende politische Lage in Europa bot. Vorher wurde der Kanzler im Wiener Westbahnhof von dem zufällig mit demselben Zuge aus Salzburg in Wien eingetroffenen Erzherzog-Thronfolger in ein längeres Gespräch gezogen.

Die bevorstehende Herbstsession in den beiden Parlamenten kündigt sich schon an: Minister werden vom Monarchen in Audienz empfangen, Ministerratssitzungen stehen bevor und auch die Delegationen werden bald ihre Sitzungen abhalten.

Am 11. wurde auf dem südbungarischen Manöverfelde abgehalten und der Thronfolger hat Offizieren und Mannschaften seine Anerkennung in einem besonderen Armeebefehle ausgesprochen. Die Leistungen der Truppen befriedigen durchwegs vollkommen und manche neue Erfahrung in bezug auf die Ausnützung der modernen Technik wurde gesammelt. Trotz der ungünstigsten Witterung vollbrachten unsere Fliegeroffiziere Leistungen, die der höchsten Anerkennung wert sind.

Einen sonderbaren Abschlus fanden hingegen die großen Armeemanöver in Frankreich. Der Befehlshaber der „roten“ (Invasions-) Armee, General Marion, wurde von einer Abteilung feindlicher Kletterer im Dorfe Le Berger mit seinem ganzen Stabe gefangen genommen, worauf der Oberste Schießrichter, General Joffre, abblasen ließ, da auch die gesamten Dispositionen der roten Armee in die Hände des Feindes gefallen waren. Auf dem blutigen Manöverfelde, in Marokko, haben die Franzosen einen Erfolg zu verzeichnen: Am 7. d. M. rückten sie unter Oberst Mangin in Marrakesch, dem Herd der von El Siba erregten Rebellion, ein. El Siba ist entkommen.

Aus Japan gelangt eine Nachricht zu uns, die alle jene sonderbar anmutet, die stets die europäische Kultur Japans hervorheben und es nimmer verstehen wollen, daß das Innere des Landes trotz westlicher Zivilisation ein uns fremdes geblieben ist: General Nogi, der Eroberer von Port Arthur, hat am Schluß der Beichsfeier für den toten Kaiser den Charakter zusammen mit seiner Gemahlin vollbracht — eine Tat, die in ihrer Fremdartigkeit dennoch erhaben ist — denn sie ist der Ausdruck der Ehrfurcht, die gewiß auch kulturell fruchtbarer ist, als die über oder niedrige Steppe westeuropäischer Deludenten.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 17. September 1912.

Sohnnachricht. Heute vormittags trifft Erzherzogin Maria Josefa in Begleitung sächsischer Prinzen und Prinzessinnen in Vrbion zu kurzem Aufenthalte ein.

Bom „Viribus unitis.“ Die Probefahrten unseres ersten Dreadnoughts „Viribus unitis“, die nach offiziellen Berichten bis jetzt außerordentlich günstig verlaufen sind, nähern sich ihrem Ende, und in längstens vierzehn

zeln Nacht und dem Morgen des folgenden Tages Nacht er in diesen Tropfen herunter und verschwand im düstigen Sand; wo der Boden härter war, ließ die Regenflut ihn in kleinen Erhöhungen stehen, und grub kleine Rinnen ein, wo das Wasser in den unter der Oberfläche liegenden, harten Fels nicht einzudringen vermochte und zu tieferen, ausnahmsfähigen Stellen abfloß. Dann aber baute sich die graue, gleichmäßige Decke wieder zu einzelnen Wolken und zog von dannen, und die Wüste schwamm wieder im goldenen Sonnenschein. Am nächsten Tag hatte die alles verbörrnde Hitze wieder ihre alte Macht hergestell, und nichts verriet mehr den Einbruch als einige wenige dünne Rinnen, die nunmehr verschwundene Wächlein eingegraben hatten. Aber eine auffallende Veränderung zeigte der Ort, wo der Mensch seine Arbeit in die der Natur gemischt hatte. Clarence hatte, in der besten Absicht, das Grab mit Steinblöcken angefüllt, bevor er es wieder einem Sandhügel gleichmachte. Aus ihren Zwischenräu-

men war nun der aufgeschüttete Sand herausgewaschen worden, und die Decke, die er in mühsamer Arbeit darübergeschüttet, hatte der Regen weggerissen. Und wo zuvor der sandige Grabhügel sich gewölbt, lagen, regelmäßig aufgestümt, die Steine bloß, ein längliches, sorgsam zusammengesetztes, künstliches Bierdeckel, das auch dem oberflächlichen Beschauer mit Klarheit verriet, daß es eine menschliche Grabstätte war. Aber keiner kam, keine Krabe zu entweichen — kein Raubvogel aus dem Himmels Blau, kein armseliger, hungriger Gajote, der doch daran gewöhnt war, zwanzig Meilen für ein Frühstück zurückzulegen, keiner der Männer, die in der Wüste, meilenweit vom Fleck, wo der Gegenstand ihres Suchens begraben lag, nach dem Dahingegangenen forschten. Archibald Howard schloß seinen letzten Schlaf in Frieden.

(Fortsetzung folgt.)

Goldfieber.

Roman von Edmund Mithel.

33

10.

Nachdruck verboten.

Wenna die Frühjahrsregen über Südkalifornien niedergehen, ziehen schwere Wolkenballen vom Ozean her über das Land; sie breiten sich aus wie eine riesige Wasserdecke, die über den Ebenen in ruhigem Fluße ihre Feuchtigkeit entläßt und von den Bergen in ihrer Fahrt aufgehalten, mit der Macht eines Wildbaches niederbricht. An den stolzen Sierras, den Hütern der Wüste, zerhackt mancher Sturmwind, so daß oft auf der einen Seite der Reihe eine wahre Sintflut sich ergießt, während auf der anderen der Himmel in heiterem Blau lächelt, mit durchsichtiger, unbewegter Luft und trockener Hitze, die jeden Holm verdorren läßt. Gelegentlich auch ziehen die Wolken hoch genug, um über die Schranken hinwegzurollen; zu Zeiten wird der lustige Zug verzehrt, wie Papierstreifen in einem heißen Ofen, und die tiefen Massen

er
ist
er
st
ad
ngen
en

nd
ez
n E
sch
Berf
3 an
ufen
Gle
msta
ich
t alle
m
neef
um
nicht
je die
it für
anfanz
hneef
is den
Gesch
Berf
se un
Am
wa, 2
siehen
Lafshor
in 22
e des
welchen
verblu
alen, 11
die 19
u dem

melt hant
en die
ten von
Hier fo
das 28
von de
en Se
es am
geb
ine sch
meubers den
ne Umgebun
wegen Ab
gen und nac
desse We
s verständig
und durch eine
schurmeft
wegen des
mittags ca
gang nach
anzen, ohne
der Besichtig
aus Pole
schen Motor
Schiffsfahrt
und unsere
Selegenhei
omantischen S
zum Wei
schhof und f
dachte.
(folgt)

Wetter
von der t. u. L. Priopi
November 1912.
die Ueberficht:
des abgeholte
das Hochdruckgeb
die Ausnahme des S
ist, regneri
das Meer ist im R
den näbten:
leicht wolfig, schw
dem SE- und SW
niederdrucke.
7 Uhr morgens 756
nächm. 767
morgens + 134
nächm. - 188
Welta: + 1484 m
von 8 Uhr vorm
11 Uhr 15 nachmittag

WILF

erfolg
sich vertrauens
Berlin-Halen
beten)

Die
abgele
Unter
Nr 27
S, im
S, in
Anfrage
mes 8
ermiet
pernie
bi 54,
artthal
Nr
llie
tauf.

2220
er, Küche, Stabnelt 12. mit Garten,
ten Preis 14.500 Kronen. Hablung

1173

An vermieten Zu besichtigen täglich
halb

eter
in
mit
ei
en
ver
28
e S
5,
dier
nah
lsu
ae 3
An
reit

be
S

ner

Wiel Gold

nen Sie, wenn Sie unsere Prodkste
W-tigung
rik. F
Br 20

ar
ch
Stie
t f
Br

re

bat
Bi

hr nie
affe:
at
igen

verfall

ner
wir
He
u.
trag
err
mst
kun
lot

m
es
apa
ter 7
ent...ner

1 12 13 14 15 16
in d sp d i q l

er e at d l her, aac ter le her.

1912

Kreditbank a. G.

100.000
100.000
100.000
200.000

Die hohen
unverfärl
Sehr günstige

Wettspiele. Annehmlichkeit.

er bringen mit zur Kenntnis,
entzu zu sein

Franz Salcovich
Betriebsleiter der Reil.
Sta St. Wische 4

ben
icou g für zur Verwaltung von
perm und am Einleitung von
en b. T.

en 1. September 1912
chauer Lebensversicherungsbank a. G.

Franz Salcovich
viertel. sind mehrere
zu 4 Kronen per Quadrat-
aufen. Auskunft beim

Siana, gegenüber dem Verpftigs-

Die
abgele
Unter
Nr 27
S, im
S, in
Anfrage
mes 8
ermiet
pernie
bi 54,
artthal
Nr
llie
tauf.

2220
er, Küche, Stabnelt 12. mit Garten,
ten Preis 14.500 Kronen. Hablung

1173

An vermieten Zu besichtigen täglich
halb

eter
in
mit
ei
en
ver
28
e S
5,
dier
nah
lsu
ae 3
An
reit

be
S

ner

Wiel Gold

nen Sie, wenn Sie unsere Prodkste
W-tigung
rik. F
Br 20

ar
ch
Stie
t f
Br

re

bat
Bi

hr nie
affe:
at
igen

verfall

ner
wir
He
u.
trag
err
mst
kun
lot

m
es
apa
ter 7
ent...ner

1 12 13 14 15 16
in d sp d i q l

er e at d l her, aac ter le her.

1912

Kreditbank a. G.

100.000
100.000
100.000
200.000

Die hohen
unverfärl
Sehr günstige

Wettspiele. Annehmlichkeit.

er bringen mit zur Kenntnis,
entzu zu sein

Franz Salcovich
Betriebsleiter der Reil.
Sta St. Wische 4

ben
icou g für zur Verwaltung von
perm und am Einleitung von
en b. T.

en 1. September 1912
chauer Lebensversicherungsbank a. G.

Franz Salcovich
viertel. sind mehrere
zu 4 Kronen per Quadrat-
aufen. Auskunft beim

Siana, gegenüber dem Verpftigs-



wa

d

zi

ll



Jo



I



na

de

tra

A

- No

Pro



il



il



il



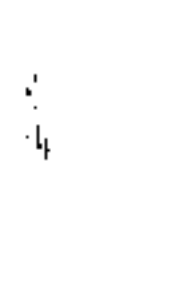
il



il



il



il



die
1, 21st
atgelee
Unter
No. 27

S. in
frage
ines
mieten

vermie
hi 54,
arthall
No.
tanf.

2220
er, Küche, Kabinett etc. mit Garten,
ten. Preis 14.500 Kronen. Zahlung

1770

Zu vermieten. Zu besichtigen täglich
halb

eten
in
mit
ei

ten
ver
B

e S
5,

hier
nah

tsu
ae
zu
rcot

be
S

ner

Ziel Gold

nen Sie, wenn Sie unsere Broschüre
in. Glatte
rik. 1
Br 2 20

ar
ch
stie
t f
stu

re.

bat
3i

hr nie
affe
di
tgen

verfallb

ner
wir

He
u.

tra
err
nör
han
lot

m
es
ipa
er 7
entmer

und Paralysis
viertel, sind mehrere
zu 4 Kronen per Quadrat-
aufen. Auskunft beim
Siana, gegenüber dem Verpflegs-

die
1, 21st
atgelee
Unter
No. 27

S. in
frage
ines
mieten

vermie
hi 54,
arthall
No.
tanf.

2220
er, Küche, Kabinett etc. mit Garten,
ten. Preis 14.500 Kronen. Zahlung

1770

Zu vermieten. Zu besichtigen täglich
halb

eten
in
mit
ei

ten
ver
B

e S
5,

hier
nah

tsu
ae
zu
rcot

be
S

ner

Ziel Gold

nen Sie, wenn Sie unsere Broschüre
in. Glatte
rik. 1
Br 2 20

ar
ch
stie
t f
stu

re.

bat
3i

hr nie
affe
di
tgen

verfallb

ner
wir

He
u.

tra
err
nör
han
lot

m
es
ipa
er 7
entmer

und Paralysis
viertel, sind mehrere
zu 4 Kronen per Quadrat-
aufen. Auskunft beim
Siana, gegenüber dem Verpflegs-

Lebensbank a. G.

Sparungen
100.000.000 Mk
Versicherungs-
100.000.000 Mk
Einkommen
200.000.000 Mk

abhaltungskosten. Die hohen
unverfügt. Die hohen
Sehr günstige Versicherungs-

Zeitgeber. Unantastbarkeit.

zu bringen die zur Kenntnis,
entw. zu 3%

Franz Salcovich
Kassenbetriebsleiter der Rel.
Sta St. Döblich 4

haben
1909 g für die Vermittelung von
rechnen und zur Erteilung von
an be t.

en 1. September 1912.
thaler Lebensversicherungsbank a. G.

und Paralysis
viertel, sind mehrere
zu 4 Kronen per Quadrat-
aufen. Auskunft beim
Siana, gegenüber dem Verpflegs-